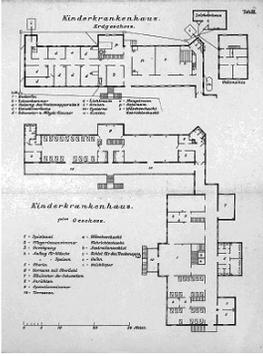


Die Geschichte der Bremer Kinderchirurgie vom wohltätigen Verein zur Klinik mit internationalem Ruhm

Die Bremer Kinderklinik, ebenso wie die Klinik für Kinderchirurgie haben ihre Wurzeln im Bremer Kinderkrankenhaus, das 1846 eröffnet wurde. Auf Initiative eines wohltätigen Vereins startete man hier mit sechs Betten für kranke und pflegebedürftige Kinder bis zum achten Lebensjahr. Zum ersten Mal wird im Jahresbericht 1851/52 über chirurgische Eingriffe berichtet: „an größeren Operationen“ seien „durch Herrn Dr. Tölken, eine Operation des Klumpfußes und eine Amputation des Oberschenkels wegen Vereiterung des Kniegelenks“ durchgeführt worden, „beide mit einem günstigen Erfolg“.



1860 zog die Institution in ein eigens zu diesem Zwecke erbautes Gebäude im Fehrfelde, das 1882 durch einen „chirurgischen Pavillon“ auf insgesamt 200 Betten erweitert wurde (Abb. Links).

„Das Operationszimmer mit Seiten- und Oberlicht, Fussboden von Marmorterrazzo und Ablauf in denselben“, schrieb Dr. Diedrich Kulenkampff, der hier selbst operierte, 1884 in seiner Geschichte über die Krankenanstalten der Stadt Bremen, „hat zwei in die Säle mündende Thüren, wodurch es leicht wird, die Betten bis dahin zu schieben resp. alle, selbst die kleineren Verbände nur dort anzulegen.“ Alle Ärzte im Kinderkrankenhaus arbeiteten über Jahrzehnte unentgeltlich. Erst ab Ende des 19. Jahrhunderts erhielten sie „eine kleine, ihrem Aufwande an Zeit und Mühe wenig äquivalente Entschädigung“, was sicher zu einer kontinuierlicheren Besetzung der ärztlichen Positionen führte. Während die Operationen zunächst durch verschiedene Chirurgen ausgeführt wurden, war von 1896–1902 Dr. Enrique Sattler und von 1902–1911 Dr. Georg Mertens für die ständig steigende Zahl der zu Operierenden zuständig.

Zwischen 1882 und 1901 war die Zahl der Eingriffe um das neunfache von 31 (Abb. rechts) auf 272 angestiegen. Ein drängendes Thema im Kinderkrankenhaus, ebenso wie auf der chirurgischen Abteilung, waren die lebensbedrohlichen Infektionskrankheiten Scharlach, Masern und vor allem die Diphtherie, an deren Folgen viele Kinder starben. Allein 1911 endete der Luftröhrenschnitt, als die letzte Möglichkeit zur Behandlung der Rachen- und Kehlkopf-Diphtherie in 32 von 70 Fällen tödlich.

III. Statistiken der Eingriffe:		Statistiken der Operationen mit dem Kinderkrankenhaus:	
1. Anzahl der Operationen	272	1. Anzahl der Operationen	272
2. Anzahl der Operationen	272	2. Anzahl der Operationen	272
3. Anzahl der Operationen	272	3. Anzahl der Operationen	272
4. Anzahl der Operationen	272	4. Anzahl der Operationen	272
5. Anzahl der Operationen	272	5. Anzahl der Operationen	272
6. Anzahl der Operationen	272	6. Anzahl der Operationen	272



In diesem Jahr übernahm der Bremer Arzt Dr. Johannes Strassburg (1877–1965), seit 1906 Oberarzt in der chirurgischen Klinik der „Großen Krankenanstalt“, die Leitung der Abteilung (Abb. links, ca. 1935). In seine Amtszeit fiel die organisatorische und räumliche Umstrukturierung des Kinderkrankenhauses. Wegen finanzieller Probleme infolge von Inflation und Weltwirtschaftskrise zog sich der Bau des dringend benötigten neuen Kinderkrankenhauses in die Länge (1929–1937); erst im Oktober 1934 konnte die Kinderchirurgie ihre Räume im ersten Stock des neuen Krankenhauses an der Friedrich-Karl-Straße beziehen (Abb. rechts).



FREIE HANSESTADT BREMEN
SENATOR für das GESUNDHEITSWESEN

NEUBAU
KINDERCHIRURGISCHE KLINIK
STÄDT. KRANKENANSTALTEN

BAUHERR + SENATOR für das BAUWESEN
HOCHBAUAMT

ENTWURF + BAULEITUNG + ARCH. B.D.A. BERT GIELEN
STATIK: ING. BÜRO SEGELITZ + TRIEBOLD
PRÜFSTATIK: ING. BÜRO WILLI RIEKE
PLANUNG SANITAR: ING. BÜRO HORST DREYER VDL
PLANUNG HEIZUNG + KLIMATECHNIK: ING. BÜRO MARTIN BRUNS
PLANUNG STARKSTROM + FERNELEKTRIK: ING. BÜRO WERNER MIERSCH
ERD- + MAURER-PUTZ + BETONARBEITEN
ARBEITSGEMEINSCHAFT KINDERCHIRURGISCHE KLINIK
H. BOTEMANN — W. TONNE + CO.

Am 01. Januar 1951 trat Fritz Rehbein die Nachfolge von Dr. Strassburg an. Nachfolgende Marksteine in der Baugeschichte der Bremer Kinderchirurgie waren die räumliche Erweiterung im Jahr 1964 und die Einweihung einer Intensivstation 1966. Eine Erweiterung der Bettenzahl von 55 bei Übernahme der Klinik durch Prof. Fritz Rehbein auf 115, war durch die Inbetriebnahme des Neubaus der Kinderchirurgie im April 1974 möglich. Für 12,5 Millionen DM war ein Gebäude entstanden, das den modernen Anforderungen der Kinderchirurgie entsprach. Nun gab es vier große OPs mit hervorragender technischer Ausstattung, geeignet für Transplantationen, getrennte Flure beiderseits der OPs, Raumgruppen für die Anästhesie, die Aufwach- und Intensivbetten, Ambulanzräume, Ärztezimmer, einen großen Schulraum, eine Zentralsterilisation ebenso wie moderne Wasser-, Heizungs- und Klimamatechnik. Ende 1964 wurde die kinderchirurgische Abteilung in „Klinik für Kinderchirurgie“ umbenannt.

Kinderchirurgie nach letztem Stand

Dank an Professor Dr. Fritz Rehbein

„Senat und Deputation danken Ihnen, Herr Professor Dr. Fritz Rehbein, für die in den vergangenen Jahren geleistete hervorragende Arbeit, die in der ganzen Welt anerkannt und gewürdigt wird.“ Albert Müller, Senator für Umweltschutz und Gesundheit drückte damit das aus, was sich in der Praxis durch den Bau eines Funktionsgebäudes für die Kinderchirurgische Klinik Bremen dokumentiert. Der Neubau, dessen Richtfest vor genau vierzehn Tagen stattfand und 13,5 Millionen Mark kostete, ist die seit längerer Zeit notwendige Ergänzung im funktionalen Arbeitsbereich der Klinik.

Die technische Einrichtung des neuen Hauses ist unter Berücksichtigung des letzten Standes der Forschung auf diesem Gebiet vorgenommen worden. Rehbein wie Müller betonten gestern in einer Pressekonferenz, daß die ausgezeichnete Zusammenarbeit aller Beteiligten dazu geführt habe, daß an dieser Stelle mit einiger Sicherheit ein Modell im Entstehen sei, das Medizinern aus ganz Europa zur Nachahmung anregen wird.

Professor Rehbein wies besonders darauf hin, daß gerade zum Zeitpunkt des Richtfestes in diesen Tagen sein Buch „Der Unfall im Kindesalter“ herauskommen sei, ein Buch, in dem nicht nur aktuelle medizinische Probleme der Kinderchirurgie behandelt werden, sondern das auch den Vorkrankheitsursachen bei Kindern nachgeht.

Die Kinderchirurgie ist in Bremen ein besonders weit entwickeltes Gebiet innerhalb der Medizin. Nicht zuletzt Professor Rehbein ist es zu verdanken, daß dieser Bereich in der Hansestadt auf einen Ausbau der Klinik.

Die im Jahre 1935 erbaute Klinik wurde nach dem Kriege — 1951 — von Prof. Rehbein übernommen. Seinerzeit verfügte sie über 55 Betten. Heute beträgt die Kapazität bereits 115. So ist in den vergangenen Jahren die Bettenzahl zwar gestiegen, jedoch wurden die technischen Einrichtungen nicht organisiert. — Ein Mangel, der sich besonders in letzter Zeit bemerkbar machte. Gerade unter dem Gesichtspunkt der wachsenden Unfallquote bei Kindern drang Rehbein immer wieder bei den zuständigen Stellen in der Hansestadt auf einen Ausbau der Klinik.

„Während bei den erwachsenen Kranken in den bremischen Krankenhäusern der Anteil der nichtbrennenden Patienten bei etwa 20 Prozent liegt, kommen im jährlichen Schnitt in die Kinderchirurgische Klinik 40 Prozent der Kinder aus der näheren und weiteren Umgebung Bremens.“

Kostenaufstellung nach dem Stand vom 1. 9. 1974 (DIN 276 alt):

	Neubau 16 600 m ³ UR	Umbau Altbau 10 000 m ³ UR	Gesamt 26 600 m ³ UR
	DM:	DM:	DM:
1.3 Erschließungskosten	993 600	—	993 600
2.1 Kosten des Gebäudes	6 714 500	2 240 500	8 955 000
2.2 Kosten der Außenanlagen	21 000	8 000	29 000
2.2 Baunebenkosten	763 500	417 500	1 181 000
2.4 Kosten der besonderen Betriebseinrichtungen	1 101 000	504 000	1 605 000
	9 593 600	3 170 000	12 763 600
Kosten der Einrichtung und Erstausrüstung			2 175 000
			14 938 600



Unter der Leitung von Fritz Rehbein nahm die Zahl der durchgeführten Eingriffe auf 3500 bis 4000 jährlich zu. Genau nach 25 Dienstjahren wurde Fritz Rehbein im Mai 1976 feierlich in den Ruhestand verabschiedet.

Die Nachfolge Rehbeins traten 1976 Prof. Dr. Gerd von der Oelsnitz (1976–1996) und Dr. Dieter Boß (1976–2002) gemeinsam an (Abb. rechts und unten). Ihnen gelang es, den hohen Standard der Rehbein'schen Schule fortzuschreiben und für einige der aufgeführten Spezialitäten weiter zu entwickeln. Dies betrifft Themen wie die Therapie der Ösophagusatresie, der Trichter- und Kiehlbrust oder auch der Kinderurologie. In die Amtszeit des Nachfolgers Prof. Dr. Christian Lorenz (seit 2002) fällt die Umbenennung in Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie im Jahre 2005, die Rekonstruktion des OP-Traktes, aber auch die Reduktion der vorgehaltenen Bettenkapazität mit Einführung einer interdisziplinären Belegung (IB). Über all die Jahre steht die Klinik für ein breites Spektrum kinderchirurgischer Angebote. Im Verbund mit den Pädiatrischen Kliniken stellt sie eine wichtige Säule der Kindermedizin für Bremen und ein weites Umland dar.



Entwicklungen in der Kapazität der Bremer Kinderchirurgie

Jahr	Planbetten	stationäre Patienten/Jahr	Ø Verweildauer
1951	55		
1974	115		
1988	71	2668	7,0 Tage
1993	63	2810	5,2 Tage
1994	55	3119	5,1 Tage
1996	46	2915	4,7 Tage
2003	42	2973	4,3 Tage
2008	42	2676	4,2 Tage
2010	28 + IB	2753	3,8 Tage